

Passagen zu verborgenen Dimensionen JELICI/BALDES' SOUNDFIELDS

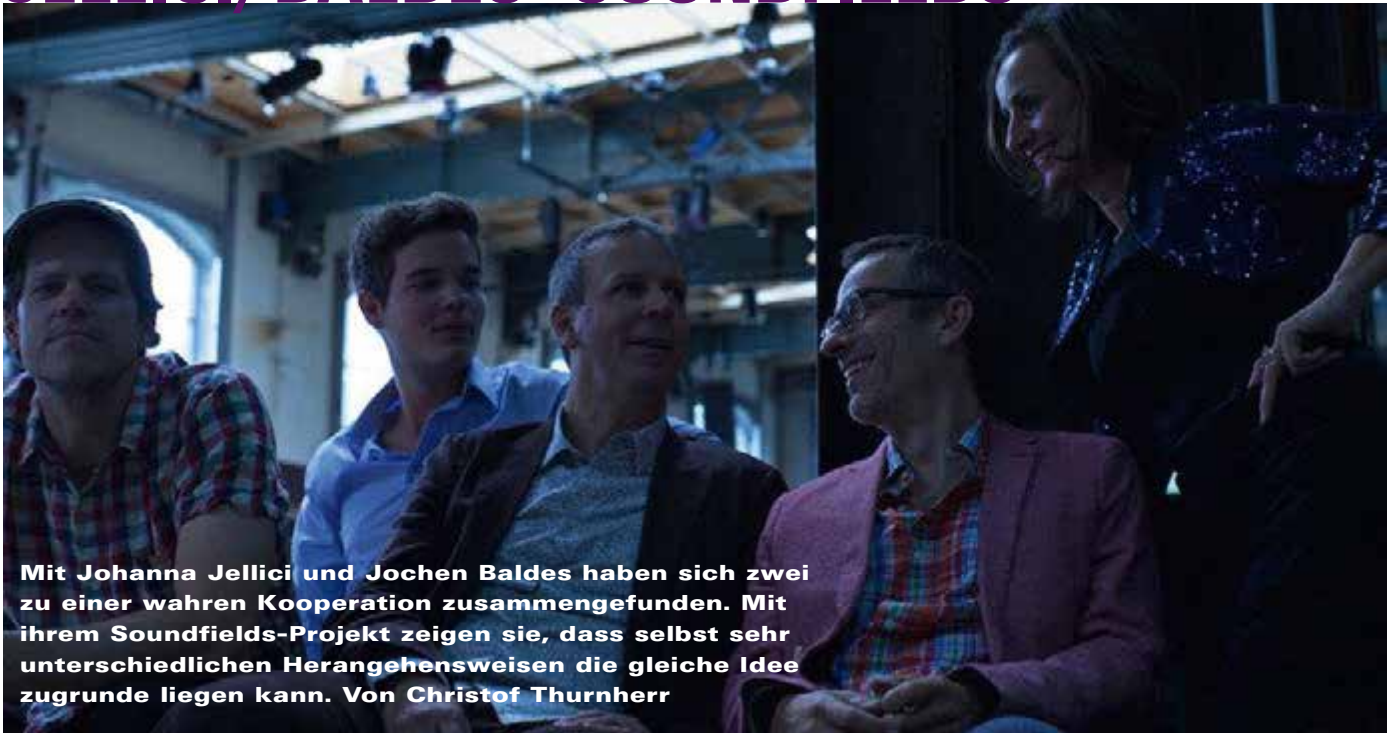


FOTO: PD/ZVG

Mit Johanna Jellici und Jochen Baldes haben sich zwei zu einer wahren Kooperation zusammengefunden. Mit ihrem Soundfields-Projekt zeigen sie, dass selbst sehr unterschiedlichen Herangehensweisen die gleiche Idee zugrunde liegen kann. Von Christof Thurnherr

Am Anfang jeden Schaffensprozesses stehen Felder, seien es leere Blätter Papier, blanke Projektionsflächen oder zu bespielende Räume. Diese bilden den Bezugsrahmen, in welchem sich die Kunst entfalten kann. Johanna Jellici und Jochen Baldes füllen die Felder gemeinsam, beide aber auf sehr verschiedene Arten und mit sehr diversen Hilfsmitteln. Doch trotz aller Unterschiede in den Herangehensweisen bleibt es vom ersten Klang an schwierig, ihre Aktionen auseinanderzuhalten. Baldes ist am Tenor- und Sopransaxophon und an der Bassklarinette zu hören. Jellici ist Vokalistin, textet und gestaltet Soundscapes. Da, wo sie jazziger auftritt, nutzt sie ihre Stimme auch als klangliches Instrument; ohne allzu direkte Parallelen hineinzu hören zu wollen, hallt hier streckenweise Flora Purims Arbeit bei "Return to Forever" nach.

Ein Feld ist aber selten eine bloss einförmige Fläche. Vielmehr steht es in einer Beziehung zu den, realen oder imaginierten, darüber oder darunter liegenden Ebenen. (Wie schon Edwin Abbott Abbott in "Flatlands" beschrieben hatte, ist es schwierig, in weniger als drei Dimensionen zu denken.) Jellici und Baldes eröffnen nun mit ihrem Zusammenspiel unzählige unsichtbare Ein-, Aus- und Durchgänge in diese Parallelwelten, durch die man die eigene Position in Bezug auf ihre Musik fast beliebig wechseln kann. Jellici tüftelt dafür mit aufgezeichneten und generierten Klängen: Es zwitschert, rauscht, klickt und zirpt und dadurch wird die Musik in einen Kontext gestellt, der ausserhalb des vordergründig Musikalischen steht. Der Fluss der Stücke – er wird nicht so sehr gestoppt, eher gebremst und gezwungen, sich einen neuen Weg zu bahnen – erhält dadurch im-

mer neue Richtungen. Es tauchen Nebengeräusche auf, nehmen – akustisch oder auch bloss in der Wahrnehmung – überhand und die eigentliche Musik verschwimmt ins Assoziative: Grooves verlieren sich, das harmonische Zusammenspiel der Band löst sich auf und jede einzelne Stimme erhält Raum, sich ihrem eigenen Drall hinzugeben – bis sich das Konkrete – durchaus "concrète" zu lesen – wieder verflüchtigt und der Blick nun in neue Richtungen offen steht. Damit positioniert Jellici die Musik des Soundfields-Projekts nicht bloss an einem beliebigen Ort irgendwo im musikalischen Koordinatensystem, sondern stellt sie in eine vieles umfassende klangliche Aktualität.

Baldes seinerseits gestaltet die Stücke, indem er Struktur vorgibt und durch seine Kompositionen in harmonischer und melodischer Hinsicht mit individuelleren Aussagen versieht. Man ist fast versucht, seinen Anteil als "konventioneller" zu bezeichnen. Doch fällt diese Begriffswahl wegen des verharmlosenden Untertons nicht leicht. Denn Baldes wirkt genauso aktiv und innovativ und sein Pol ruht nur scheinbar in Bezug auf den Gegenpart; gleichermaßen könnte sein Zusammenspiel mit Jellici auch aus umgekehrter Perspektive betrachtet werden.

Jellici und Baldes sind allerdings nicht alleine auf dieser weiten Flur. Ihre Kraft der Impulsgebung und ihre Stärke des Zusammenhalts leben auch von der tatkräftigen Unterstützung weiterer Akteure. Solche finden Baldes und Jellici in der gleichwohl zurückhaltenden wie aber auch verlässlichen Hingabe einer Rhythmusgruppe aus Gitarre, Bass und Schlagzeug, von welchen alle drei dezent und doch mit voller Einsatzbereitschaft

zur Verfügung stehen. Einzig die Gitarre spielt hie und da die Rolle einer dritten Protagonistin, mit etwas mehr Effekt als erwartet, aber dennoch immer mit einem Auge auf die eigentlichen Hauptdarsteller gerichtet. Der Bass bleibt auch in den ihm überlassenen Solopassagen samtweich und unaufdringlich und die Perkussion ist vertrackt an den richtigen Stellen und bloss stützend, wo es nicht mehr benötigt. Es mag sowohl Verdienst der arrangierten Vorgaben wie aber auch der begleitenden Charaktere sein, dass sich auch die unterstützenden Musiker so blendend in ihre Rollen zu fügen vermögen.

Felder definieren sich über ihre Begrenzungen. Sich an diesen zu reiben, sie auf ihre Standfestigkeit zu testen oder gar zu transzendieren, gehört zum spannenderen, weil innovativeren Gebiet kreativer Betätigung. Durch die Vermischung ihrer unterschiedlichen Herangehensweisen eröffnen sich Jellici und Baldes neue Perspektiven, die tatsächlich nur durch die vollständig austarierte Zusammenarbeit zweier Musiker mit dem gleichen Ziel vor Augen entsteht. ■



JELICI/BALDES' SOUNDFIELDS
Invisible Door
(Musiques Suisses)



KONZERT: 27.05.16 ESSE Musicbar, Winterthur
jellici-baldes-soundfields.ch